**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

Heft: 7

**Buchbesprechung:** Literatur

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von rund 9300 um 3300 oder um einen guten Drittel vermehrt habe. Für 1930 fet ein Angebot von etwa 3000 neuen Wohnungen in der Stadt und 600—700 in den Bororten zu erwarten, ohne daß sich die Lage des Zürcher Wohnungsmarktes nennenswert verändern bürfte.

Stipendien für Manrer. Lehrlurse. Der Bundes, rat hat das Bollswirtschafts. Departement ermächtigt, einen Betrag von 20,000 Fr. zur Verfügung zu stellen sür Stipendien an junge Leute der ländlichen Bevölkerung, die an einem vom schweizerischen Baumetsterverband im Jahre 1930 durchgeführten Maurer. Lehrkurs teilnehmen und zu diesem Zwecke außerhalb ihres Wohnsortes Verköstigung und Unterkunft nehmen müssen.

Der Welt-Maurer-Keford gebrochen. Ein eigenartiger Welt-Reford wurde von William Mignes, einem englischen Maurerpolier in Sheffield, aufgestellt. Beim Bau eines Lichtspieltheaters, das in außerordentlich kurzer Zeit fertiggestellt sein sollte, brachte er es zustande, unter Kontrolle 1121 Ziegelsteine binnen acht Stunden zu vermauern. Es handelte sich dabei um alte Ziegelsteine, die ein Pfund schwerer sind als die jett meistens gebräuchlichen, normalen Steine. Sechs Handlanger haben mit größter Geschwindigkeit arbeiten müssen, um mit dem tüchtigen Poller mitzukommen. Die disherige Resordleistung auf diesem Gebiete war 879 und wurde vor langen Jahren von einem Maurer in Scarborough aufgestellt.

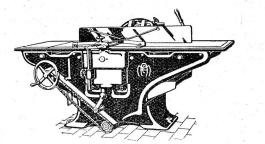
# Literatur.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Band XXII. Kanston Basel-Stadt, II. Teil. Herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur: und Architektenverein. 65 Setten Text und 151 Taseln auf Kunstdruckpapler in Quartsormat (24 × 32 cm). Preis geheftet in Schuthülle Fr. 35.—, in Ganzleinen mit Futteral Fr. 43.—. Berlag Orell Fühli, Zürich-Leipzig.

Im Jahre 1926 war ein erfter Bürgerhausband über den Ranton Bafel Stadt herausgekommen. Er gab bamals die Entwicklung bes Bafler Wohnhauses im Mittelalter, vornehmlich zur Bett der Gotit und die menigen Beliptele von Renaiffance Bauwerken, die fich erhalten haben, wieder. Neben den zu reinen Wohnzwecken dienenden Säufern enthielt er auch andere Bauten burgerlichen Charafters wie bas Rathaus, den Bischofshof, die Rebhäuschen vor der Stadt, das Stachelschützenhaus, und die öffentlichen Brunnen. Die berühmten Bauobjette der Stadt Basel gehören aber mit wenigen Ausnahmen der Epoche bes Barock an. Der nun hier vorliegende zweite Band gibt die Forisetzung des ersten und reicht bis zu den Bauten der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Text, der von genauer Bertrautheit mit dem enor. men hiftorischen Material und intensiver Durcharbeitung zeugt, murbe von herrn Dr. Reinhardt verfaßt, mobei dieser sich auf die Borarbeit von Herrn Dr. Karl Stehlin ftützen konnte. Die Zusammenstellung des Tafelteiles bes forgten die herren Dr. Karl Stehlin und Architekt E. B. Bifcher gemeinsam. Gin später erscheinender britter Band foll das Gesamtbild des Bafelftadtischen Bürgerhaufes

Im 18. Jahrhundert macht sich plötzlich der mächtige Einfluß französischer Wohnkultur in den Basler Bauten bemerkbar. Die weitgereisten Basler Handelsherren hatten nicht nur die Kupferwerke französischer Architekten studert, sie kannten die Kunst eines Ludwig XIV. aus eigener Anschauung. Eigentümlicherweise sind direkte Nachahmungen französischer Vorbilder, ja sogar solcher

#### SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

6b

## A. MULLER & CIE. 🗟 🔹 BRUGG

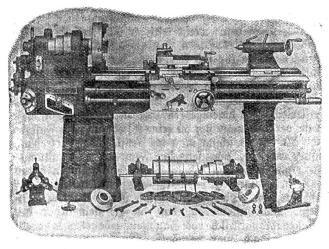
aus dem nahen Straßburg, nicht nachweisbar. Basel, wie das Elsaß übersetzen sich den neuen Stil in eine etwas eigene, fehr zuruchaltende Formensprache. Das Pathos des italienischen, bayrischen und öfterreichischen Barock, wie er teilweise auch bei uns in der Innerschweiz auftritt, findet fich in Bafel überhaupt nirgends. Dafür legt man hier Wert auf wohl abgewogene Proportionen, die einen subtilen Geschmack vom Bauherrn und Bau-meister voraussetzen. Es fällt auf, daß diese großen und koftspieligen Barockbauten nicht eiwa wie in Bern ober Baris in einem beftimmten Quartier beieinanderliegen, sondern über die ganze Stadt zerftrent find. Auch bie Lieblingsschöpfungen der Barockeit, die monumentalen Plätze, — man denke an Paris, Nancy, Rom, Bath, — fehlen in Basel durchaus. Wo dennoch Bauten des 18. Jahrhunderts Plätze zieren, wie beispielsweise beim Betersplat ober Münsterplat, da verdanken die Freiflächen ihre Entstehung der mittelalterlichen Zeit. "Große Stadtbauplane im Sinne einer barocken Stadtschöpfung ober Gedanken einer neuen überbauung, wie der königliche Architekt François Blondel für Straßburg einen neuen Straßenfluchtenplan entwarf, find in Bafel nie gefaßt worden."

Die Baster Bauherrn des 18. Jahrhunderis — es waren im Grunde die Neureichen der Seideninduftrie, die fich schon die verfeinerten patrizischen Manieren zu eigen gemacht hatten, — legten höchfte Sorgfalt auf bequeme Hauseinrichtung und edle Baugeftaltung, Mittel, mit denen fich reprasentieren ließ. Gelbft bei ben Bebäuden einfachster Art huldigte man der ftrengen Symmetrie, sowohl bei ber Bildung der Faffaden wie der Raumanordnungen. Die Fenfter kehren in bestimmten Abständen wieder, die Reihen und Gruppenfenfter der Gotif verschwinden. Meift tritt ein Mittelrisalit vor die Flucht des Hauses; denn der Portalbau steht in den seltensten Fällen für sich allein vor der Hausfront. Das Fensterlreuz, der "Kreuzstock", wird nun nicht mehr aus Stein, sondern aus Holz gefertigt. Die Rlappladen tonftruterte man vielfach zusammenfaltbar, damit fie in die Fensterleibungen hineingedreht werden konnten. Auf diese Weise verdarb man sich die feine Gliederung der Fassade nicht. Anderorts schlug man die Fenfterläden kurzerhand einfach auf der Innenseite der Fenfter an. Bruftungsgitter kommen wegen ber in Basel gebrauchlichen hohen Fenfterbruftungen felten vor. Die Gurten liegen auf Fußbodenhöhe. Die Sausecken find melft mit Lifenen eingefaßt. Man nimmt an, daß die Haufteinglieder ber Faffaden ihre natürliche rote Sandfteinfarbe getragen haben. Das Giebeldach war verpont. Man mauerte in der Regel einen kurzen Kniestock und bildete das Dach entweder als Walm oder Mansarbendach aus. Der ftehende Dachstuhl wird mit der zunehmenden Entwicklung ber Zimmertunft immer feltener. Die Raume icheinen

hinter bem gewählten Saffabenschema sehr oft in gezwun: genen Lagen. Das Privilegium der Hausture, in der Hausachse zu sitzen, schneidet bas Erdgeschoff unange-nehmerweise meist in zwei völlig voneinander getrennte Hälften. Während nun die Hauptgeschoffe fast ausschließlich der Repräsentation dienen, werden die Gebrauchs-räume in das Dach gezwängt. Seine Mansarbenform tam diefer Anordnung allerdings in weitem Mage entgegen. Man zeigte Borliebe für weiße Stuckbeden mit außerft zierlichem Rocaillewert. Deckenmalereien find felten. Als typisch baflerisch muß man hingegen wieder bie zahlreichen Altoven bezeichnen. Das ebenfalls vielansgeführte französische "lit en niche" kann als Erganjung bazu gelten. Ramine und Ofen scheinen ungefähr gleiche Sympathie zu genießen. Lettere werden vom Flur aus geheizt und zeigen fich in wundervollen, eleganten Exemplaren. Merkwürdig primitiv für die bamalige auf jo hoher Wohnkultur ftebende Beit find die Rommoditaten ausgeführt. Ein biesbezüglicher Abschnitt wirft hier ein sehr schlechtes Licht auf das glanzende Bettalter. Mit feinem Gefühl wußte man bequem zu gehende Treppen auszubilden, wenngleich prunkoolle Treppenhäuser, wie man fie anderwärts im Barod tennt, in Bafel fehlen. Im Gegenfat zu dem gotifchen Enpus der Wendeltreppen führen die Läufe jest gerade. Es ware noch manches Intereffante über die Bofe und Garten, die französischen und die englischen, die reizenden Bavillons, Brunnen und Basen zu sagen; es fehlt hier leider der Raum darauf einzugehen.

Es set den Freunden baslerischer, künstlerischer Bergangenheit recht eindringlich empfohlen, all die lebendigen Schilderungen biefer reichen Zeit in ihren Einzelheiten durch die Letiure zu genießen. Die Berfaffer diefes Burgerhaus. bandes haben uns den Zugang und die Ginficht in dieses wichtige kulturgeschichtliche Zeitalter recht leicht gemacht. Bilden die Umwälzungen in der Architektur und der Lebenswelfe, wie fie die Barocfperiode damals mit fich brachte, nicht eine Parallele zu ben Beranderungen, wie wir sie heute angesichts unserer Lebenshaltung und ben dadurch bedingten neuen Wohnformen erfahren? (Ru.)

Verlehr. — In der Sommer-Ausgabe des Blig-Fahrplans, gultig vom 15. Mai 1930 an, welche fo-



W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich. Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7.

eben wiederum im Orell.Füßli. Verlag in Zürich erschienen ist, sind die neuen internationalen Fahrplan, zeichen zur Anwendung gekommen, die das Tefen ber Fahrzeiten wesentlich erleichtern. Der "Blitz" enthäll außer den Fahrzeiten für Eisenbahn, Dampsichiff, Straßen bahn und Post Automobil, lettere in alphabetischer An ordnung, alle Taxen und Anschlüffe von und nach Zürich die Zugnummern, die Wagenklaffen, die Abfahris. und Ankunfts. Perrons bei jedem Zuge und schließlich noch die Pofttagen. Neu hinzugekommen ift eine zweisettige Tabelle mit den Wagenstellungen in internationalen Zügen diese wird in keinem andern Fahrplan geboten.

Die äußerft praktische Einteilung des Blitz-Fahrplans bietet durch feine erweiterte innere Geftaltung für ein rasches Nachschlagen der gesuchten Stationen und Strecken

die denkbar größte Erleichterung.

Der Preis der neuen Ausgabe des Blit Fahrplans, welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, in Riosten und an den Billettschaltern zu haben ift, beträgt 1 Fr. 50,

# Ans der Brazis. — Sür die Prazis.

Fragen.

MB. Verfauss, Tauschen nut Arbeitsgefuche werden auter diese Aubrit nicht ausgenommen; derartige Anzeige gehören in den Juserastenteil des Blattes. — Den Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marten sitüt Jusendung der Offerten) und wenn die Fragenit Abresse des Frageseitelers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wicht aufgenommen werben. nicht aufgenommen merber

samer Matte montiertem Licht-Generator gekuppelt, event. auch ohne Generator? Offerten unter Chiffre 203 an die Exped.

204. Wer liefert starte Stahlbesen zum Reinigen von Full damentslächen in Fels? Offerten an Staumauerunternehmung Garichte, Schwanden (Glarus).

205. Wer hätte gebrauchte, gut erhaltene Zentralheizungen abzugeben? Offerten an Xaver Betschart, Sägerei, Hinterial

206a. Wer hatte abzugeben 1 gut erhaltenen Erhaufter mit Riemenantrieb für eine Bandschleifmaschine? b. Wer hatte 1 gebrauchte, gut erhaltene Hobelmaschine, 500—600 mm Hobel breite, abzugeben, möglichst mit Augellagerung, neueres Modell Offerten unter Chiffre 206 an die Exped.

Offerten unter Chiffre 206 an die Exped.

207a. Wer hätte 1 älteren, gut erhaltenen Horizontalgatter, mit oder ohne Schwunggeschirr, jedoch ohne Sägewagen, abzugeben? b. Wer liesert zugeschnittene Eschenstäbe 41×41 mm, 136 cm lang, 500—2000 Stück, ast= und rißfrei? Offerten am F. Schweizer, Worben b. Lyß (Bern).

208. Wer liesert ca. 30 m² gebrauchtes Blech in Taseln, gleich welche Größe und Dicke? Preisöfferten an Ab. Gloot, Sägerei, Reinach (Nargau).

209. Wer liesert von Hand gespaltene Pickelstiele? Offerten an Jo. Schuler, Baugeschäft, Immensee (Schwyz).

210. Wer hätte eine gebrauchte, gut erhaltene oder neu Wagendecke (Blache), ca. 3×4 m, abzugeben? Offerten an Foosli, Sägerei, Wyßachen (Bern).

Loosli, Sägerei, Wyßachen (Bern). 211. Wer hätte 1 gebrauchte Wandseilwinde, mit ober obni

Drahtseil, sür Kraftantrieb geeignet, abzugeben? Offerten an Ist.
Eut, mech. Schmiede, Willisau (Luzern).

Wer hatte altere, jedoch noch gut erhaltene Ledertreib riemen in folgenden Dimenstonen abzugeben: 1 Stück ca. 6-7 1 lang, 90 mm breit; 1 Stück zirka 8 m lang, 80—85 mm breit; 2 Stück ca. 7 m lang, 60 mm breit; 1 Stück 8 m lang, 45 bis 50 mm breit? Offerten unter Chiffre 212 an die Exped.

213. Wer hatte neue oder gebrauchte Gatterfage-Bahnftang mit oder ohne Schere, abzugeben? Offerten unter Chiffre 213

an die Exped.

#### Autworten.

Auf Frage **193.** Gebrauchtes Rollbahngeleise, 60 mm Schienenhöhe, 500 oder 600 mm Spur, hat abzugeben die "Mubag", A.-G., Rollmatecial und Baumaschinen, Stampsenbachstr. 12,

Auf Frage 193. Rollbahngeleife beziehen Sie durch bie

Robert Aebi & Cie. A.-G., Zürich.